

Stand: 28.01.2026 13:11:48

Vorgangsmappe für die Drucksache 19/9708

"Bericht über die Situation des Borna Disease Virus 1 (BoDV-1) in Bayern mit besonderem Blick auf die Gemeinde Maitenbeth im Landkreis Mühldorf am Inn und Pfaffenhofen an der Ilm."

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 19/9708 vom 28.01.2026



Antrag

der Abgeordneten Sascha Schnürer, Thomas Huber, Helmut Schnotz, Karl Straub, Petra Högl, Bernhard Seidenath, Prof. Dr. Winfried Bausback, Tanja Schorer-Dremel, Dr. Andrea Behr, Leo Dietz, Kristan Freiherr von Waldenfels, Thorsten Freudenberg, Sebastian Friesinger, Martina Gießübel, Josef Heisl, Melanie Huml, Andreas Jäckel, Dr. Petra Loibl, Stefan Meyer, Martin Mittag, Thomas Pirner, Thorsten Schwab, Carolina Trautner CSU,

Florian Streibl, Felix Locke, Marina Jakob, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Susann Enders, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Josef Lausch, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazolo, Bernhard Pohl, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel, Thomas Zöller und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Bericht über die Situation des Borna Disease Virus 1 (BoDV-1) in Bayern mit besonderem Blick auf die Gemeinde Maitenbeth im Landkreis Mühldorf am Inn und Pfaffenhofen an der Ilm.

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag zum aktuellen Stand des BoDV-1 in Bayern zu berichten, insbesondere mit Blick auf die Gemeinde Maitenbeth im Landkreis Mühldorf am Inn und Pfaffenhofen an der Ilm.

Dabei sollen insbesondere folgende Punkte behandelt werden:

1. Sachstand und Epidemiologie
 - Anzahl der bestätigten humanen Fälle von BoDV-1 in Bayern (mit Aufschlüsselung nach Regionen) und Entwicklung der Fallzahlen in den letzten Jahren
 - Anzahl der bekannten Todesfälle durch BoDV-1 in Bayern und deren Altersstrukturen
 - Angaben zu den deutschlandweiten Infektions- und Todeszahlen
2. Region Maitenbeth / BOSPEK-Studie
 - Ergebnisse der BOSPEK-Studie in Maitenbeth: Wie viele Personen wurden untersucht und mit welchem Ergebnis?
 - Warum wurden bei der BOSPEK-Studie keine Kinder einbezogen, obwohl zwei Kinder aus Maitenbeth die Betroffenen des BoDV-1 waren?
 - Was sind die Untersuchungsergebnisse zu Feldspitzmäusen und anderen Reservoirtieren in der Region sowie Befunde aus Umweltproben?
 - Welche Schutz- und Aufklärungsmaßnahmen wurden in der Region bisher ergriffen und welche sind in der Zukunft geplant?
 - Welche Schutz- und Aufklärungsmaßnahmen wurden im Speziellen für Kinder und Jugendliche in der Region getroffen und welche sind in der Zukunft geplant?

3. Forschung und Risikoabschätzung

- Welche anderen Forschungsvorhaben laufen derzeit, um Übertragungswege, Risikofaktoren, Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten besser zu verstehen?
- Sind weitere Maßnahmen oder Forschungsvorhaben geplant?

4. Risikobewertung und Handlungsmöglichkeiten

- Welche Präventionsmaßnahmen werden auf Landesebene geplant bzw. umgesetzt, insbesondere in Endemiegebieten wie Pfaffenhofen an der Ilm?
- Welche Präventions- und Aufklärungsmaßnahmen auf Landesebene zielen hauptsächlich auf Kinder und Jugendliche ab?
- Welche Mittel werden den Gesundheitsämtern zur Verfügung gestellt, um Fälle frühzeitig erkennen und Infektionsketten wirksam untersuchen zu können?

Begründung:

Das BoDV-1 ist eine seltene, aber meist tödlich verlaufende Infektionskrankheit. Bayern gilt als Schwerpunktregion. Bundesweit sind bisher nur wenige Dutzend Fälle bekannt, darunter zahlreiche Todesfälle.

Das Thema ist leider wieder aktuell: Erst vor ein paar Monaten sind zwei Menschen in Pfaffenhofen an der Ilm am BoDV-1 verstorben.

Besonders betroffen war auch die Gemeinde Maitenbeth im Landkreis Mühldorf, wo in drei Jahren zwei Kinder an BoDV-1 gestorben sind. Für ein Dorf mit rund 2 100 Einwohnerinnen und Einwohnern ist dies ein besonders schwerer Schicksalsschlag, der in der Bevölkerung große Verunsicherung hervorruft. Studien vor Ort konnten zwar bislang keine überstandenen Infektionen in der Bevölkerung nachweisen, wohl aber das Virus in Feldspitzmäusen in der Region. Da es sich hierbei um ein 7- und ein 11-jähriges Kind handelte, ist eine besondere Verunsicherung bei Familien verständlich und es sollte ein Aufklärungs- und Präventionsansatz auf Kinder und Jugendliche gelegt werden.

Während der Winterzeit spielen für Landwirtschaft und ländlichen Raum zugleich Vorsorge und Prävention eine wichtige Rolle. Gerade nach Beginn der „Mäusezeit“ müssen die aktuellen Erkenntnisse genutzt werden, um die Bürgerinnen und Bürger zu sensibilisieren: Wo lauern mögliche Risiken, und wie können wir ihnen vorbeugen? Im Herbst werden Ställe, Höfe und Gärten gereinigt, Geräte eingelagert und vieles vorbereitet – dabei könnte man auch mit Tieren wie Mäusen und Igeln in Kontakt kommen. Deshalb ist es entscheidend, dass die neuesten Ergebnisse der Prävention in konkrete Maßnahmen übersetzt und so ein Beitrag für die Gesundheit und Sicherheit der betroffenen Regionen geleistet werden kann.

Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, dass die Staatsregierung dem Landtag einen aktuellen Bericht über die epidemiologische Lage, die laufenden Forschungsarbeiten sowie die vorgesehenen Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vorlegt.